

Gundlach, Erich

**Book Review — Digitized Version**

[Book Review of] Bevölkerung und Wirtschaft: Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften in Wien 1989, Felderer, Bernhard (Hrsg.): Berlin, Duncker & Humblot, 1990

Weltwirtschaftliches Archiv

**Provided in Cooperation with:**

Kiel Institute for the World Economy – Leibniz Center for Research on Global Economic Challenges

*Suggested Citation:* Gundlach, Erich (1993) : [Book Review of] Bevölkerung und Wirtschaft: Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften in Wien 1989, Felderer, Bernhard (Hrsg.): Berlin, Duncker & Humblot, 1990, Weltwirtschaftliches Archiv, ISSN 0043-2636, Mohr, Tübingen, Vol. 129, Iss. 2, pp. 432-435

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/2187>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

## REZENSIONEN – BOOK REVIEWS

**Felderer, Bernhard (Hrsg.),** *Bevölkerung und Wirtschaft*. Schriften des Vereins für Socialpolitik, Neue Folge Band 202. Berlin 1990. Duncker & Humblot. 612 S.

Vor 10000 Jahren bewohnten vermutlich rund 4 Millionen Menschen die Erde. Vor etwa 200 Jahren, inmitten der Industriellen Revolution, wurde erstmals die Milliarden-grenze überschritten. Seitdem hat sich das Bevölkerungswachstum rasant beschleunigt. Es dauerte nur 120 Jahre, bis die zweite Milliarde erreicht war. Für die dritte Milliarde benötigte die Menschheit lediglich 35 Jahre und für die vierte ganze 15 Jahre. Heute leben mehr als 5 Milliarden Menschen auf der Erde, davon 80 Prozent in Entwicklungsländern. Vor allem deren Bevölkerungen werden aufgrund der demographischen Trägheit auch zukünftig weiter wachsen. Gegenwärtig wird prognostiziert, daß das Bevölkerungswachstum frühestens gegen Ende des 21. Jahrhunderts aufhört, bei einer dann erreichten Gesamtzahl von mindestens 10 Milliarden Menschen. Gleichzeitig hat es im 20. Jahrhundert in den heute reichen Ländern eine aus historischer Sicht in ihrem Ausmaß bislang unbekannte Verbesserung des Lebensstandards breiter Schichten gegeben, die von einer relativ stetigen Verlangsamung des Bevölkerungswachstums begleitet wurde. Obwohl es auch in den armen Ländern in der letzten Generation einen gewissen Fortschritt der materiellen Lebensqualität gegeben hat, lebt gegenwärtig noch ein Fünftel der Weltbevölkerung mit einem Einkommen von weniger als einem Dollar pro Tag – dem Lebensstandard Westeuropas und der Vereinigten Staaten von vor 200 Jahren [The World Bank, 1991].

Diese Fakten verdeutlichen die Relevanz des Themas „Bevölkerung und Wirtschaft“, vor allem weil sich das Bevölkerungswachstum heute gerade auf die ärmsten Länder konzentriert. Scheinbar naheliegender ist es deshalb, in der raschen Bevölkerungszunahme den eigentlichen Engpaß für die wirtschaftliche Entwicklung zu sehen. Bevölkerungsökonomien haben aber insbesondere seit Anfang der siebziger Jahre mit einer Vielzahl von theoretischen und empirischen Studien nachgewiesen, daß man es hier mit wesentlich komplexeren Zusammenhängen zu tun hat. Als Konsens hat sich inzwischen die Ansicht durchgesetzt, daß das Bevölkerungswachstum sowohl negative als auch positive Effekte haben kann und daß viele dem Bevölkerungswachstum zugeschriebene Probleme andere Ursachen haben (vgl. Kelley [1988] für eine Literaturübersicht).

Der von Bernhard Felderer herausgegebene Sammelband einer Tagung des Vereins für Socialpolitik, die vom 27.–29. September 1989 in Wien stattfand, soll, so das Vorwort, den aktuellen Stand sowie Tendenzen der wissenschaftlichen Forschung im Bereich der Bevölkerungsökonomie einem breiteren, ökonomisch orientierten Publikum darlegen. Enthalten sind sechs Plenarreferate, die einen Überblick über das gesamte Wissensgebiet geben sollen sowie insgesamt 27 Referate zu den neun Arbeitskreisen.<sup>1</sup> Jeweils zwei Arbeitskreise sind den Themen „Bevölkerung und Wirtschaftsentwicklung“ sowie „Auswirkungen der Bevölkerungsentwicklung auf den öffentlichen Sektor“ gewidmet. Die Themen der anderen Arbeitskreise lauten: „Ökonomische Analyse der Bevölkerungsentwicklung“, „Auswirkungen der Bevölkerungsentwicklung in den Betrieben“, „Regionale Aspekte der Bevölkerungsentwicklung“, „Arbeitsmarkt“ und „Bevölkerungsentwicklung und Familienpolitik“. Die Referate zu diesen Themen befassen sich überwiegend mit Problemen, die bei einer schrumpfenden Bevölkerung

---

<sup>1</sup> Darüber hinaus enthält der Tagungsband ein Referat des österreichischen Bundeskanzlers.

entstehen können, so wie sie für die Bundesrepublik und andere Industrieländer vorhergesagt wird. Nur *Günther Schmitt* („Bevölkerungswachstum und Unterbeschäftigung in der Landwirtschaft – Mythos und Realität des strukturellen Dualismus“) beschäftigt sich mit einer für Entwicklungsländer direkt relevanten Thematik.

Bei den Plenarreferaten erhält man ein ausgewogeneres Bild. *Wolfram Fischer* referiert über Bevölkerung und Wirtschaft in historischer Perspektive, *Joachim Starbatty* über Dogmengeschichtliches zum Verhältnis von Bevölkerung und Wirtschaft und *Gustav Feichtinger* über demographische Prognosen und populationsdynamische Modelle. Den Zusammenhang zwischen Bevölkerungswachstum und Entwicklungsprozeß, insbesondere in Entwicklungsländern, besprechen *Gunter Steinmann*, aus ökonomischer Sicht, mit eher optimistischem Tenor, und *Josef Schmid*, aus soziologischer Sicht, mit eher pessimistischem Tenor. *Hans-Karl Schneider* befaßt sich mit den Folgen einer schrumpfenden Bevölkerung in der Bundesrepublik für die Wirtschaftspolitik. Insgesamt betrachtet liefern diese Beiträge nicht zuletzt deshalb einen guten Überblick über den Stand der Bevölkerungsökonomie, weil sie die herrschende Meinungsvielfalt widerspiegeln. Die zentralen Fragen, wie Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstum zusammenhängen und wie ein solcher Zusammenhang zu bewerten ist, werden in den Plenarreferaten unterschiedlich beantwortet. Fischer, als Historiker argumentierend, läßt sie, indem er auf verschiedene Phasen der Geschichte verweist, im wesentlichen offen; Steinmann, in der langfristigen Sicht, neigt mehr zu einer Interpretation im Sinne eines vom Bevölkerungswachstum erzeugten Wirtschaftswachstums, während Schmid im Bevölkerungswachstum eher eine Bremse der wirtschaftlichen Entwicklung zu sehen scheint als einen Motor; die ideengeschichtlichen Belege für diese Interpretationen findet man bei Starbatty.

Diese Diskussion wird in den Referaten zu den verschiedenen Arbeitskreisen leider nicht vertieft. Gegenstand des Interesses ist im wesentlichen die zukünftige Situation in der Bundesrepublik Deutschland, die im Hinblick auf einen prognostizierten Rückgang der Wohnbevölkerung im internationalen Querschnitt einen Spitzenplatz einnimmt. Arbeiten zu den Auswirkungen einer schrumpfenden Bevölkerung auf den Arbeitsmarkt und zur Problematik der gesetzlichen Rentenversicherung bilden dabei den Schwerpunkt.

*Klaus F. Zimmermann* und *John De New* untersuchen in ihrem Beitrag den Zusammenhang zwischen Arbeitslosigkeit und Fertilität und zeigen anhand einer Simulationsstudie, daß ein Anstieg der Arbeitslosigkeit die Fertilität positiv beeinflusst. *Wilfried Jahnke* studiert gesamtwirtschaftliche Wirkungen der Bevölkerungsentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland bis zum Jahr 2000 mit Hilfe eines makroökonomischen Modells. Aufgrund seiner Simulationsergebnisse erwartet er lediglich eine partielle Entlastung des Arbeitsmarktes als Folge der veränderten Altersstruktur. Die Auswirkungen einer schrumpfenden Bevölkerung für die betriebliche Personalplanung werden, teilweise unter Berücksichtigung regionaler Besonderheiten, in den Beiträgen von *Burkhardt Müller-Markmann*, *Uwe Jönck*, *Gert Wagner* und *Wolfgang Weber* analysiert. *Günter Buttler* sieht die Gefahr, daß die deutsche Wirtschaft wegen der schrumpfenden Bevölkerung nicht mehr wie bisher weiter wachsen kann. Deshalb seien gezielte Maßnahmen nötig, damit der Arbeitsmarkt rechtzeitig die erforderlichen Arbeitsleistungen bereitstellen könne.

Im Mittelpunkt der Beiträge zur Reform der Rentenversicherung steht die Frage nach den Kosten einer Systemumstellung. Sicher ist, daß das gegenwärtig in der Bundesrepublik praktizierte Umlageverfahren bei einer schrumpfenden Bevölkerung auf Dauer nicht durchzuhalten ist. *Stefan Homburg* und *Wolfram F. Richter* zeigen in ihrem theoretischen Reformvorschlag, daß ein Systemwechsel nicht in jedem Fall zu einer Doppelbelastung von mindestens einer Generation zu führen braucht, wenn die benötigte verstärkte Kapitalakkumulation aus gegenwärtig verdrängten statt aus tatsächlich

erbrachten Faktorleistungen finanziert werden könnte. *Horst-Wolf Müller* und *Ulrich Roppel* schätzen, daß für eine vollständige Kapitaldeckung der gesetzlichen Rentenversicherung ein Kapitalstock in Höhe von 80 vH des Bruttoanlagevermögens der Bundesrepublik erforderlich wäre. *Bernd Raffelhüschen* und *Wolfgang Kitterer* weisen anhand eines Simulationsmodells für die Bundesrepublik Deutschland nach, daß eine Reform zugunsten des Kapitaldeckungsverfahrens durchaus möglich ist, weil die dabei freigesetzten Anreizwirkungen auch das Verteilungsproblem zwischen den Generationen, die die Anpassungslasten zu tragen haben, zumindest teilweise entschärfen können. *Walter Krug* und *Attia F. Ott* berechnen, daß sowohl unter dem Aspekt der demographischen Ausgangslage als auch unter der zugrundegelegten Bevölkerungsprojektion das Altenlastproblem für die amerikanische Rentenversicherung in quantitativer und in zeitlicher Hinsicht weniger gravierend ist als im deutschen Versorgungssystem. *Robert K. von Weizsäcker* erörtert in seinem Beitrag vor dem finanzpolitischen Hintergrund der Rentenfinanzierungsfrage verschiedene Aspekte des politökonomischen Prozesses, der zu gesellschaftlichen Verteilungskompromissen führt. *Friedrich Breyer* und *Klaus Spremann* fragen, unter welchen Voraussetzungen „gerechte“ Lösungen des intergenerationalen Verteilungskonflikts im Sinne der von R. Nozick entwickelten Anspruchstheorie existieren und wie gegebenenfalls das Rentensystem zu einer Verwirklichung einer solchen Lösung ausgestaltet werden müßte.

Drei Beiträge beschäftigen sich mit internationalen Wanderungen. *Jo Ritzen* modelliert die langfristigen ökonomischen Konsequenzen einer selektiven Einwanderungspolitik für eine neoklassische Volkswirtschaft. *Wolfgang Franz* und *Werner Smolny* simulieren mit Hilfe eines makroökonomischen Mengenrationierungsmodells der dritten Generation die gesamtwirtschaftlichen Effekte, die entstanden wären, wenn der Zustrom von Nicht-EG-Gastarbeitern in der zweiten Hälfte der 60er Jahre erheblich eingeschränkt worden wäre. *Heinz Faßmann* und *Rainer Münz* berichten über die Erfahrungen Österreichs mit internationaler Migration und Bevölkerungspolitik im Vergleich zu „klassischen“ und anderen Einwanderungsländern.

Die anderen im Tagungsband enthaltenen Beiträge widmen sich einem breiten Spektrum von Themen. *Heinz P. Galler* und *Notburga Ott* kommen aufgrund eines verhandlungstheoretischen Ansatzes zu dem Ergebnis, daß in der Familienpolitik innerfamiliäre Entscheidungs- und Verteilungsprozesse sowie das Verhältnis familialer Lebensformen zu nicht-familialen Alternativen stärker als bisher beachtet werden sollten. *Walburga von Zameck* analysiert die theoretischen Grundlagen der Ehe aus ökonomischer Sicht. *Wolfgang Leiniger* referiert die theoretische Modellierung des intergenerativen bzw. intrafamiliären Transfermotivs und unterzieht das Neo-Ricardianische Theorem einer kritischen Würdigung. *Richard Hauser* und *Roland Bernitsen* untersuchen mit Hilfe von Daten aus den drei Wellen des Sozioökonomischen Panels die Einkommens- und Wohlstandsmobilität von Haushalten und Personen unter dem Einfluß demographischer Ereignisse. Regionale Aspekte der Bevölkerungsentwicklung stehen im Mittelpunkt der Beiträge von *Hans Ludwig Freytag* („Auswirkungen der demographischen Entwicklung auf Angebot sowie Nachfrage öffentlicher und privater Leistungen in ländlichen Räumen“) und *Günter Neubauer* („Regionale Sterblichkeitsunterschiede und deren mögliche Ursachen“). *Peter Zweifel* meint, daß für die Suche nach neuen Wegen der Finanzierung und Steuerung des Gesundheitswesens angesichts der Verschiebung der Bevölkerungspyramide zugunsten der Alten noch etwas Zeit bleibt, weil kein Einfluß einer erhöhten Zahl von Personen über 65 Jahre auf die privaten und insbesondere auch auf die öffentlichen Gesundheitsausgaben der Industrieländer nachzuweisen sei. *Gerhard Wagenhals* schätzt unter der Berücksichtigung der Regelungen des deutschen Einkommensteuerrechts und Sozialversicherungssystems ein mit der mikroökonomischen Theorie konsistentes Modell, das die Erwerbstätigkeit verheirateter Frauen erklärt. *Hans-Peter Blossfeld* und *Johannes Huinink* gehen der Frage nach, welche

Konsequenzen sich aus der Bildungsexpansion und dem Strukturwandel zugunsten von Dienstleistungsberufen für die Heiratsneigung der Frauen ergeben. *Karl Schwarz* gibt einen Überblick über die familienpolitischen Maßnahmen des Bundes und der Länder nach dem Zweiten Weltkrieg und deren mögliche Auswirkungen auf die Entwicklung der Eheschließungen und Geburten.

Die Industrieländer werden innerhalb der nächsten Generation mit beträchtlichen Verschiebungen im Altersaufbau ihrer Bevölkerungen konfrontiert werden. Dies wird, so wie in den Beiträgen zu diesem Tagungsband vor allem am Beispiel der Bundesrepublik gezeigt wird, unter Umständen zu beträchtlichen Problemen bei der Alterssicherung und am Arbeitsmarkt führen. Sicherlich ist die Reform der Finanzierung der Altersversorgung auch in einem der reichsten Länder der Welt nicht ohne Friktionen zu bewerkstelligen. Unabhängig davon scheint aber beim Thema internationale Migration derzeit sowohl der wissenschaftliche Erkenntnisgewinn als auch der aktuelle politische Handlungsbedarf ungleich größer zu sein. Gegen eine verstärkte Einwanderung mögen verschiedene Argumente angeführt werden; ob beispielsweise der Europäische Wirtschaftsraum tatsächlich auf Dauer gegen Zuzug abgeschottet werden kann, ob dies aus ökonomischer Sicht wünschenswert wäre und welche langfristigen Konsequenzen dies für die Auswanderungsländer hätte, steht auf einem anderen Blatt. Zu hoffen ist deshalb, daß sich auch die deutschen BevölkerungsökonomInnen zukünftig stärker mit solchen internationalen Problemen beschäftigen. Insgesamt betrachtet kann der Tagungsband somit nicht den Anspruch erfüllen, einen breiten Überblick über das gesamte Gebiet der Bevölkerungsökonomie zu geben. Der Leser findet jedoch eine Vielzahl von anregenden Beiträgen, die sich mit den ökonomischen Problemen schrumpfender Bevölkerungen in Industrieländern befassen.

### Literatur

**Kelley, Allen C.**, "Economic Consequences of Population Change in the Third World". *Journal of Economic Literature*, Vol. 26, 1988, S. 1685–1728.

**The World Bank**, *World Development Report 1991. The Challenge of Development*. Oxford 1991.

Erich Gundlach

**Freeman, Richard B.**, *Labour Markets in Action*. Essays in Empirical Economics. New York, London, Toronto, Sydney, Tokyo 1989. Harvester Wheatsheaf. XII, 354 S.

Dieser Sammelband enthält sechzehn Abhandlungen des Autors, die bereits als Aufsätze in Zeitschriften oder Konferenzbänden bzw. als Kapitel in Monographien in den Jahren von 1971 bis 1988 publiziert wurden, und zwar überwiegend in der Zeit von 1975 bis 1979 (6) und von 1984 bis 1988 (8). Hier sind sie fünf Generalthemen zugeordnet: I. Markets for educated labour. – II. Discrimination and poverty. – III. Markets under trade unionism. – IV. Labour market institutions and comparative advantage. – V. Methods of empirical analysis.

In einer kurzen Einleitung schildert der Autor seine Grundeinstellung bezüglich empirischer Arbeiten: Man sollte vor allem die Reaktion auf starke exogene Schocks analysieren. Diese Situationen seien die besten „natürlichen Experimente“ für den forschenden NationalökonomInnen. – Man sollte sich auf relativ einfache Modelle be-